

SCU 2000er back from England

„We are very happy to be here.“ Der blau-weiße Mannschaftskapitän der 2000er brachte es in bestem 5. Klässler-Englisch kurz und knapp auf den Punkt und sprach damit allen Spielern sowie mitgereisten Trainern, Betreuern und Eltern aus der Seele.

It was nice. It was very nice. Fünf Tage Banbury sind leider viel zu schnell vorbei gegangen. Als die Planungen im Frühjahr starteten, war der 14. Oktober noch ganz weit weg. Aber wie es nun mal so ist – die Zeit rennt, war schon bald die heiße Phase der Vorbereitungen im Gange. Was nehmen wir mit? Wie wird das Wetter? Vertrage ich das Fahren mit Bus und Fähre? Wo schlafen wir überhaupt? Was machen wir denn in Banbury? Spielen wir auch Fußball?

Gut gelaunt, mit voll gepackten Taschen sowie Reisetabletten und K...tütchen in Reichweite ging es letzten Donnerstag pünktlich um 6.30 Uhr los. Unser Reisemobil war ein 4-Sterne-Bus der Firma Krautscheid, den das Bus-Unternehmen Busfahrer Werner in vertrauensvolle Hände übergab.

Das zähe Verkehrsaufkommen in Belgien machte leider unseren Plan zunichte, in Calais die 13-Uhr-Fähre nach Dover zu erreichen. Egal, das Wetter war trocken und so nutzten wir die Zeit, ein ausgedehntes Open-Air-Buffet aufzubauen. Jede Familie hatte etwas dazu beigetragen und so ließen wir es uns unter neidvoller In-Augenscheinnahme zahlreicher Reisender im Hafen von Calais erst einmal schmecken. Für die Kinder gab es die ersten geografischen Belehrungen: „Wir überqueren gleich den Ärmelkanal an seiner schmalsten Stelle. Dieser ist auf der Strecke Calais-Dover lediglich 32 Kilometer breit.“

Von dem Begriff Fähre hatte sicher jedes Kind eine andere Vorstellung. Und so blieb manch einem SCU-Pimpf tatsächlich der Mund offen stehen, als er den „Riesen-Kahn“ sah, der uns ins Vereinigte Königreich bringen sollte.

The sea was very calm – so hatten wir eine angenehme Überfahrt ohne Zwischenfälle. Kurz vor Ankunft wurden alle zusammengetrommelt zwecks Ausblick auf die weißen Felsen von Dover. Fasziniert bestaunte der SCU-Reisetrupp die eindrucksvollen Kreidefelsen des North Down-Hügelzuges, die uns quasi auf der Insel willkommen hießen.



Die Uhren schnell eine Stunde zurück gestellt, ein letzter Blick auf's Meer, ging es munter weiter in Richtung Banbury. Schnell bemerkten die Kinder, dass die Farbe Grün auf der Insel dominiert und die Autos alle irgendwie andersherum fahren. In London-Heathrow konnten wir Flugzeuge „vom Himmel pflücken“, so niedrig zogen diese über uns hinweg.

Am Ziel wurden wir sehr herzlich von Paul Jones aufgenommen. Die Familie Binot pflegt bereits seit mehr als 25 Jahren einen guten Kontakt zu ihm und dem Fußballverein vor Ort, Banbury United FC.

Die erste Fahrt der SCU-Jugendabteilung in die Hennefer Partnerstadt fand im Jahr 1983 statt. Diese Verbindung, oder besser gesagt Freundschaft, wurde über viele Jahre hinweg gepflegt und aufrecht erhalten.

Die Zimmereinteilung war bereits vor Antritt der Reise erfolgt und so verschwanden die blau-weißen Kicker nebst Gefolge langsam aber sicher in ihren Schlafgemächern. Für den nächsten Tag sah das Programm den Besuch von Warwick Castle vor. Herbstlich geschmückt überraschte uns diese Burg mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Sind die nun echt oder echt unecht? Diese Frage stellte sich beim Anblick der Personen aus früherer Zeit, die sehr detail getreu angefertigt wurden. Man fühlte sich in diese Zeit zurückversetzt, kleine und große Besucher nahmen begeistert die zahlreichen Eindrücke vergangener Epochen auf. Sahen sich die rauen SCU-Burschen schon als Ritter kämpfend in der Arena stehen, hielten die kleinen mitgereisten Ladys stets die Uhr im Blick, schließlich sperrte pünktlich um 11.30 Uhr Prinzessin Annabell die Pforte zum Turm auf und lud die weibliche Schar in ihre Gemächer. Mittags überzeugte uns der Falkner von seinem Können.



Das war schon faszinierend, wie er Falke und Geier im Griff hatte und diese über uns hinwegzogen, um im nächsten Moment kehrt zu machen und über unseren Köpfen zu kreisen. „Jetzt will ich aber den Adler sehen, der mit ausgebreiteten Flügeln sechs Meter breit ist“, forderte gleich drauf ein Jugend-SCUler, der im zweiten Jahr Englisch lernt. Hatte er doch in den Ausführungen des Falkners etwas von sechs und einer Größenordnung aufgeschnappt. Sorry junger Mann, es sind sechs Fuß – aber damit immer noch eine Spannweite von knapp zwei Metern. Und auch das will schon etwas heißen!

Um 13 Uhr trafen sich dann alle Warwick Castle-Besucher, um das Katapult in Aktion zu sehen. Vorbereitet wurde das Katapult von der „Manneskraft“ von Johann Hirsch, besser bekannt als John Deere. Der Moment des Abschusses wurde mit zahlreichen „Ohs“ und „Ahs“ begleitet.

Auf dem Rückweg nach Banbury nutzten wir die Gelegenheit zu einem Abstecher nach Stratford. „To be or not to be“ – sein oder nicht sein, das ist hier die Frage. „Wir sind!“ bzw. wir waren am Geburtshaus von Shakespeare. Dass dieses Haus über 450 Jahre erhalten wurde, ist schon sehr beeindruckend.



Für den Abend stand zum ersten Mal Fußball auf dem Programm. Paul Jones, Trainer der 2. Mannschaft Banburys, hatte sein Team angeheuert, das Training der blau-weißen Kids zu übernehmen. Und so sah man über den ganzen Platz verteilt kleine Teams, die emsig dribbelten, den Zweikampf probten und in allen Lagen den Ball annahmen und wieder zurückspielten. Als Dankeschön, dass die großen Jungs sich Zeit für uns nahmen, gab es anschließend einen Ball mit allen Unterschriften der SCULer. Im Vereinsheim ließen wir den Abend dann gemeinsam gemütlich ausklingen.

Am Samstagmorgen hieß es, sich fein zu machen. Um 10.30 Uhr wollte uns der Bürgermeister im Vereinsheim von Banbury United begrüßen. Town Mayor Colin Clarke – a really nice guy – war sehr erfreut, Gäste aus der deutschen Partnerstadt in Banbury zu empfangen. In seiner Ansprache bedauerte er, niemals in Hennef, noch in Deutschland gewesen zu sein. Wir hoffen, dies während seiner Amtszeit, die im Mai 2011 endet, noch ändern zu können.



Die anschließend freie Zeit nutzten wir, um uns in Banbury vor Ort umzusehen. Ein nettes, kleines Städtchen, ähnlich wie Hennef mit rund 40.000 Einwohnern, das auch eine gute Möglichkeit zum Shoppen bietet. Schnell hatten unsere Nachwuchs-Kicker spitz, dass im vor Ort ansässigen Sportgeschäft Fußballschuhe teils drastisch reduziert waren, und so konnte der eine oder andere noch ein Schnäppchen machen. Als die „Pfunde“ auf den Kopf gehauen waren, nahmen wir uns natürlich auch noch Zeit für einen ausgedehnten Spaziergang durch die Stadt.



Die Kids waren es, die am frühen Nachmittag für den Rückzug auf den Fußball-Platz plädierten. Große Vorfreude machte sich langsam aber sicher breit: Um 15 Uhr stand das Pokalspiel des Banbury United FC gegen das Team Wimborne Town an, bei dem unsere Jungs und Mädels mit einlaufen sollten. Kurz vor der Halbzeit ging Banbury unter lautem SCU-Jubel in Führung. Doch leider wurde in Hälfte zwei ein Spieler mit roter Karte vom Platz geschickt. Den Rest kann man sich denken: die gegnerische Mannschaft konnte leider noch ausgleichen. Man trennte sich 1:1. Das Rückspiel fand gestern (19.10.) statt. Klar, dass wir alle im – mittlerweile wieder – heimischen Uckerath die Daumen drückten. Es hat geholfen, Banbury konnte das Spiel mit 3:1 für sich entscheiden und ist damit im Pokal erst einmal weiter. Herzlichen Glückwunsch!



Das Pokalspiel nutzten unsere englischen Freunde, um ein besonderes Team aus ihren Reihen auszuzeichnen. Banbury United hat eine Mannschaft, die aus körperlich und geistig behinderten Spielern besteht. Hier galt es einen Erfolg zu feiern. So nutzte auch der SCU die Gelegenheit, diesem Team zwei Bälle – auch diese versehen mit allen Unterschriften der Reisegruppe – zu überreichen. Die Mannschaft freute sich sehr über die Gabe der Kinder.



Jetzt war es aber an der Zeit, endlich selbst Fußball zu spielen. Sowohl Banbury United als auch der SCU bildeten zwei Teams, die jeweils gegeneinander antraten. Abschließend erhielt jedes Kind von Paul Jones einen kleinen „Friendship“-Pokal als Erinnerung.



Die Bar wurde an diesem Abend für alle Kids gesperrt – am nächsten Morgen stand um 7 Uhr die Abfahrt nach London auf dem Programm. Mit einem ortskundigen Reiseleiter an Bord erreichten wir zahlreiche sehenswerte Viertel der Hauptstadt, die wir alleine sicher nie erkundet hätten. Es war schon nett anzusehen, wo Robert de Niro oder Lady Helen Mirren in London beheimatet sind. Piccadilly Circus, den Buckingham Palast, the Houses of Parliament, Trafalger Square und die Tower Bridge passierten wir selbstverständlich auch. Sage und schreibe vier Stunden dauerte unsere Stadtrundfahrt, die (fast) allen aber sehr kurzweilig erschien.



Für die Kids stand am Nachmittag mit dem Besuch des Wembley-Stadions das große Highlight auf dem Programm. Im Bus wurde bereits heiß diskutiert, welches Team der Premier League hier zuhause ist. Recht hatte keiner, denn – wie wir bald darauf erfuhren – finden hier lediglich Finalsspiele sowie die Begegnungen der „Three Lions“ (Nationalmannschaft) statt. Vielleicht schafft es ja eines der deutschen Teams im nächsten Frühjahr ins Finale der Champions League, das ebenfalls im Wembley-Stadion ausgetragen wird. Mit Rücksicht auf den Glücksfaktor der Bayern wäre ein Endspiel Chelsea – München durchaus denkbar.

Adam hieß der freundliche Mann (O-Ton Kiddies: cooler Typie), der uns durch das Stadion führte. Spätestens im dritten Satz – sei's ihm gegönnt – kam er auf das Finale der WM von 1966 zu sprechen, fügte aber im nächsten Satz direkt den Glückwunsch an die Deutschen an, England heuer aus der WM herausgekickt zu haben. Während Adam launig erzählte, fuhren wir Stockwerk für Stockwerk hoch hinauf ins Stadion. Nachdem die Engländer 1966 in roten Trikots den WM-Sieg einfuhren, ist das Stadion komplett in Rot gehalten. Irre, das sieht wirklich super aus! Seit seinem Neubau (2003–2007) fasst das Stadion 90.000 Zuschauer und verfügt über einen charakteristischen 133 m hohen Bogen. Das Stadion ist nach dem Camp Nou in Barcelona das zweitgrößte Stadion Europas.



Von oben arbeiteten wir uns immer weiter herunter, durften dabei auch einen Blick in den Gastraum der Royals werfen, diesen aber nicht betreten. Im Pressesaal führte uns Adam einen Film vor, der die Geschichte Wembleys und damit auch die des englischen Fußballs eindrucksvoll schilderte. Gleich darauf saßen wir auch schon in der Spielerkabine. Schnell hatten die Kids sich unter den Trikots von Rooney, Lampard, Gerrard, Cole & Co. platziert und wurden prompt einen bis drei Köpfe größer.



Nach der Kabine hieß es aufstellen und einlaufen ins Stadion wie die Stars. Das war der Moment, der selbst den Erwachsenen eine Gänsehaut bereitete. Anschließend ging es würdig und respektvoll vorbei am großen Pokal, um den die englischen Mannschaften in diesem Jahr spielen. Seine Tour beendete Adam dann vor der Statue von Bobby Moore, der im Jahr 1966 die englische Nationalmannschaft als Kapitän zum Sieg führte.



Nachdem England seit 1966 keinen Titel mehr in der WM hat holen können, hofft man nun darauf, den Zuschlag für die WM 2018 zu erhalten. Im Dezember wird diese Entscheidung fallen. Im Wembley Stadion heißt es daher: „Back the bid!“

Zurück in Banbury lud uns der englische Partnerschaftsverein zu einem Bowling-Abend ein. Kleine und große SCULer kamen gleichermaßen auf ihre Kosten und hatten viel Spaß.

Die Koffer gepackt – falls sie denn je ausgepackt waren – hieß es am nächsten Morgen Abschied nehmen. Paul Jones, der sich an allen Tagen sehr aufopferungsvoll und herzlich um uns gekümmert hat, kam vor Dienstbeginn zur Verabschiedung in unser Hotel. Die Kinder dankten ihm noch einmal, dass er uns als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stand und sprachen gleichzeitig die Bitte aus: „Hope to see you soon in Germany...“

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge stiegen die SCUler in ihr Reisemobil. Allen hat der Banbury-Besuch sehr gut gefallen. Nun war es an Werner, uns wieder heil nach Hause zu bringen. Fast hätten wir eine kaum zu unterbietende Reisezeit hingelegt, als wir kurz vor Antwerpen die Auswirkungen des belgischen Bahnstreiks zu spüren bekamen, die sich in 1,5 Stunden Stau bemerkbar machten. Egal, die Stimmung im Bus war gut und die DVD-Anlage eines modern ausgerüsteten Reisebusses sorgte für die nötige Kurzweil. Um 22.30 Uhr landeten wir gesund und munter im heimischen Uckerath.

Es war eine tolle Reise. Ein dickes Lob muss man den Kindern aussprechen, die sich besonders während der Hin- und Rückfahrt tapfer geschlagen haben. Schließlich waren noch nie so junge Fußball-Spieler zu Gast in Banbury, wie Paul Jones betonte. Wir haben vor Ort sehr nette Menschen kennen gelernt. An erster Stelle seien da natürlich Paul und seine Frau Denise erwähnt. Aber auch alle anderen Vereinsangehörigen des Banbury United FC sind uns freundlich gegenüber getreten.



Wir hoffen sehr, bei der Internationalen Stadtmeisterschaft, die der SCU im kommenden Jahr ausrichtet, auch Gäste aus Banbury begrüßen zu dürfen. Den 2000ern wäre es auf jeden Fall eine Ehre...

Elke Grünig, Presse/ÖA SCU